

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Vorinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 94

Montag, 3. April 1944

Ungarn treu an Deutschlands Seite Alle Kraft gegen Moskaus Drohung

Die Regierungserklärung / Ein Aufruf an die Nation

Budapest, 2. April. Die ungarische Regierung veröffentlichte folgende Regierungserklärung:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz werden entscheidende Kämpfe geführt, deren Ausgang das Schicksal Europas und damit Ungarns auf Jahrhunderte bestimmen wird. Es ist ein Lebensinteresse der ungarischen Nation, daß dieser Kampf mit der Besiegung des Bolschewismus ende, weil sonst unser nationales Dasein in äußerster Gefahr geraten würde. Dieser tödlichen Gefahr gegenüber kann die ungarische Nation allein aus eigenen Kräften nicht standhalten, selbst dann nicht, wenn sie den letzten Tropfen ihrer Kraft in diesem gigantischen Ringen aufopfert. Den Bolschewismus niederzuwerfen und damit den endgültigen Untergang von Europa und unserem eigenen Haupte abzuwenden, ist allein unser mächtiger Verbündeter, der Führer des Großdeutschen Reiches, Adolf Hitler, imstande, dessen Heer auch im Verlaufe der bisherigen fünf Jahre des Krieges den Beweis erbracht hat, übermenschliche und in der Geschichte niemals gekannte Leistungen vollbringen zu können.

Unser Land steht zu dem Großdeutschen Reich in treuem Bundes- und hergebrachte freundschaftlichem Verhältnis. Mit seinen heldenmütigen Soldaten aber kämpft es in dem uns aufzuzuwachsenden Schicksalskampf auch heute Schulter an Schulter in alter Waffenbrüderschaft gegen den gemeinsamen Feind. Der Erfolg der gemeinsamen Sache und des gemeinsamen Kampfes erfordert es unbedingt, daß die ungarische Nation an der Seite ihres Verbündeten mit Anspannung aller Kräfte teilnehme an diesem auch unser Schicksal bestimmenden Kampf auf Leben und Tod. Auf Grund einer Vereinbarung, die im Geiste der Ungarn und das Großdeutsche Reich verbindenden Schicksalsgemeinschaft zustande gekommen ist, beteiligen sich deutsche Truppen an der Verteidigung des Landes, wie dies auch in Finnland und anderen Ländern der Fall war, damit wir unsere Grenzen, Europa und die

Kulturmenschheit, den gemeinsamen Interessen entsprechend, gemeinschaftlich beschirmen.

In diesem geschichtlichen Kampf müssen alle Kräfte des Landes mobil gemacht werden, auch hinsichtlich der inneren Front. Über die Festigung und Unerschütterlichkeit der inneren Front in diesen kritischen Zeiten zu wachen, ist nationale Pflicht ersten Ranges, um so mehr als leider in den jüngsten Zeiten sich im Innern auch solche Männer fanden, wenn auch nicht in übermäßiger Anzahl, allein mit kraftvoller Aktivität, die das fürchterliche Gewicht und die Nähe der Gefahr nicht fassen konnten oder wollten, und gerade die gegenwärtigen kritischen Zeiten als geeignet erachteten, die innere Widerstandskraft des Landes zu untergraben und die seelische Einheit der Nation zu stören. Sie verbreiteten den Glauben, wir könnten außerhalb dieses Krieges bleiben, der auch unsere Zukunft entscheiden soll. Ja, es meldeten sich sogar Bestrebungen, die bereits absichtlich die Abwehrkräfte der Nation zu lähmen trachteten. Mit ihrem Verhalten schwächten sie nicht nur die Widerstandskraft der Nation, sondern setzten auch den nationalen Bestand, ja sogar die Ehre des Ungarns aufs Spiel. Hätten ihre Bestrebungen Erfolg gehabt, so würde die Nation dem endgültigen Untergang zugedrängt worden sein, aus dem es kein Aufstehen gibt.

Gegen dieses Verhalten und diese Bestrebungen nimmt die neue Regierung den Kampf auf, um unter Vernichtung aller Keime der Zersetzung das Selbstvertrauen der Nation

Das Ziel: Ein würdiger Platz im kommenden neuen Europa

Im Besitz dieses Glaubens, dieser Entschlossenheit und dieses Vertrauens wird die Regierung ihre Pflicht erfüllen, sowohl im Interesse der erfolgreichen Durchführung des Selbstverteidigungskampfes, wie der dazu unerlässlichen Schaffung ausgeglichener, gesunder und gerechter innerer Verhältnisse. Im

Ein Groß Erfolg unserer tapferen Torpedo-Flugzeuge

Berlin, 2. April. Deutsche Torpedoflugzeuge griffen in der Nacht zum 1. April ein unter der algerischen Küste mit Ostkurs laufendes, stark gesichertes feindliches Geleitzug an. Es bestand aus Frachtern und Transportern sowie einigen Tankern; die Schiffe wurden von einer beträchtlichen Zahl von Bewachungsfahrzeugen, vornehmlich Zerstörern, geleitet. Deutsche Torpedofluger stellten den Geleitzug in den Gewässern von Cap Tenes westlich Algier, bei wolkenlosem Himmel und untergeleitet durch zahlreiche Leuchtbomben griffen die ersten Wellen unserer Torpedofluger an verschiedenen Höhen, zum Teil im Tiefflug, an. Es setzte sofort sehr heftige Flakfeuer von den Bewachungsfahrzeugen, verstärkt durch die auf den Handelsschiffen befindliche Bordflak, ein. Trotzdem stießen die deutschen Flieger gegen den weit auseinandergesetzten und dicht unter der Küste laufenden Geleitzug vor. Auch feindliche Nachtjäger vermochten unsere Torpedofluger nicht von dem Angriff abzuhalten. Ein Handelsschiff von 7000 BRT, sank nach einem Volltreffer, während zwei große Tanker von zusammen 17000 BRT, so schwere Beschädigungen davontrugen, daß sie brennend liegen blieben. Im Laufe des etwa 20 Minuten dauernden Angriffs wurden dann weitere acht Transport- und Frachtschiffe mit zu-

sammen rund 50000 BRT, vernichtend getroffen oder so schwer beschädigt, daß ein großer Teil dieser bis in die Wasserlinie mit Kriegsmaterial für die süditalienische Front beladenen Nachschubschiffe verlorengegangen sein dürfte. Außerdem wurde ein mit hoher Geschwindigkeit am Rande des Geleitzuges laufender Zerstörer durch einen Torpedotreffer außer Gefecht gesetzt.

2. Deutsche Flieger haben wiederum dem Feind eine vernichtende Antwort erteilt auf sein lächerliches agitatorisches Gerede, die deutsche Luftwaffe werde demnächst „ausgeschaltet“ sein. Erst in diesen Tagen trieb sie am deutschen Himmel anglo-amerikanische Terrorbomber zu Paaren und fügte ihnen die größte Niederlage zu, die bisher Amerikas und Englands Luftgangster einstecken mußten. Jetzt haben deutsche Torpedofluger in kühnem, kämpferischem Schwung ein Feindgeleit angefallen, das bis oben mit Kriegsmaterial für die süditalienische Front beladen war. Zwei Frachter versenkt, zehn Schiffe und ein Zerstörer schwer beschädigt — ein harter Verlust für den Feind, der ebenso zu Lande in Süditalien die Kraft der deutschen Abwehr täglich zu spüren bekommt. Auch an diesem Frontabschnitt zeigt sich das enge Zusammenwirken von Heer und Luftwaffe, die in opfervollem, soldatischem Einsatz Hand in Hand arbeiten. Die Geschütze und die Munition, die das Geleit trug, werden bei Cassino dem Feinde fehlen!



„Kleine Entgleisung“ auf den vereisten Straßen des Ostens. Wenn einmal ein Geschütz oder ein Wagen ins Stocken kommt, packen schnell starke Armeesoldaten und schon geht es weiter. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Venemann, Atl., Z.)



Vom Himmel heruntergeholt. Ingenieure und Fachpersonal stellen Waffen und Geräte eines abgeschossenen Feindflugzeuges sicher. Ein überschweres MG. wird ausgebaut. (PK-Aufn.: Kriegsberichterstatter Spieth, HH., Z.)

Frühlingserwachen

wachzuhalten, ihre moralischen und materiellen Kräfte zu organisieren, und die althergebrachten militärischen und männlichen Tugenden des Ungarns zur Geltung zu bringen, den Geist des Selbstverteidigungskampfes auf das Höchstmaß zu steigern. Der in diesen schweren geschichtlichen Stunden gefasste Entschluß der ungarischen Regierung macht es zum unerbittlichen Gebot, daß sämtliche gesunden Kräfte der Nation hinter ihr antreten. Es bedarf des Einsatzes alles Willens, alles Vertrauens und aller Entschlossenheit, damit die Führer des Landes den Erfolg des Selbstverteidigungskampfes der Nation sichern können. Das ist der Wille des ersten Ungarn, des Reichsverwesers des Königreichs Ungarn.

Von unserem Pariser Vertreter E. S. Hansen

Spätere Darsteller werden wahrscheinlich eine sehr einfache Deutung der politischen Erscheinungen in den ersten Monaten des neuen Kalenderjahres geben können. Uns fällt es weniger leicht, denn wir stehen inmitten dieser scheinbar so verworrenen Ereignisse. Einen Zweifel, daß die bevorstehenden militärischen Entscheidungen ihre Schatten vorauswerfen würden, gab es wohl nirgends. Von deutscher Seite ist wiederholt erklärt worden, der Krieg eile seinem dramatischen Höhepunkt entgegen. Das Ausland, ob es neutral, nichtkriegführend oder aus dem Krieg herausgelöst ist, verfolgt die Anzeichen mit gespannteren Erwartungen denn je. Man hofft, durch sie die Richtungen zu erfahren, in denen sich die Operationen des Sommers bewegen können. Einen gigantischen Zusammenprall erwartet man wohl in allen Lagern.

Bei diesen Untersuchungen ergibt sich sofort, daß Deutschland die Entscheidung bejaht und sie mit kalter Entschlossenheit sucht. Die ausländischen Beobachter haben mit andersartigen Voraussetzungen zu schlechten Erfahrungen gemacht, als daß sie annehmen könnten, es stehe ein Zwang zur Entscheidung dahinter. Sie sehen im Gegenteil den großen Gegensatz zwischen dem verzerrten Bild der deutschen Kampfkraft, das von London aus verbreitet worden ist, und der Wirklichkeit, die sich in dem Willen der deutschen Führung zur Entscheidung ausprägt.

Viel einfacher ist die Beurteilung der britischen Absichten. Der Zwang zum Schlagen, der die Entschlüsse dort seit über einem Jahre bestimmt, ist gewaltig gesteigert worden. Die Trümpe, die ausgespielt worden sind, haben nicht gestochen; das gilt sowohl von der Luftoffensive wie für die Front in Italien. Es ist der Augenblick gekommen, in dem entweder der blutige und gefährliche Weg einer Invasion an den kontinentalen Küsten beschritten werden muß, oder —? Dieses Fragezeichen schließt alle Sorgen Londons in sich ein; es enthält alle Möglichkeiten eines schwerwiegenden Konfliktes mit der Sowjetunion und wächst zugleich mächtig über dem von der amerikanischen Expansion bedrohten Empire. Kann England es sich leisten, die Invasion zugunsten einer Fortsetzung der Luftoffensive oder etwa eines neuen Vorstoßes in einen militärischen Leerraum hinein aufzugeben? Die ausländischen Beobachter sagen nein, die politische Vernunft selbst sagt nein. Dieses Nein zwingt die britischen Entschlüsse auf engstem Raum zusammen.

Im umgekehrten Verhältnis dazu steht die politische Aktivität Englands in diesem Vorfrühling. Sie scheint sich nicht beeigen zu fühlen; aber gerade in dieser Tätigkeit in allen möglichen Windrichtungen erkennt das Ausland mehr Schwäche als Stärke. Man erklärt sie auf verschiedene Weise. Es ist denkbar, daß England die Invasion politisch vorbereiten wollte, aber es ist auch nicht ausgeschlossen, daß es die Invasion auf diese Weise zu ersetzen gedachte. Ob Churchill nun den Nervenkrieg eröffnete, um die Offensive zu erleichtern, oder ob er sich die Kriegsentcheidung auf so billige Art versprach, ist im Grunde gleichgültig. Viel wesentlicher war die Wirkung, die er auslöste. Sie war durch eine Eindeutigkeit ausgezeichnet, die überall überrascht hat, denn man konnte es nicht als selbstverständlich voraussetzen, daß bestimmte Völker auch nach fünf Kriegsjahren das Rückgrat noch steif halten würden.

Der Nervenkrieg hat sich nacheinander gegen Spanien, die Türkei, Irland, Finnland, Bulgarien, Rumänien und Ungarn gerichtet, aber in allen diesen Ländern ist die Tür vor der

Imphal eingeschlossen

Tokio, 2. April. Von einem japanischen Stützpunkt an der indo-burmesischen Grenze wird gemeldet: Japanische Einheiten stellen sich um die feindliche Schlüsselstellung Imphal zum allgemeinen Angriff bereit, die jetzt vollständig abgeschnitten ist. Nach dem Kampf um die Straße von Imphal nach Kochima am 28. März begannen japanische Einheiten am 29. März ihren Marsch auf der Straße in Richtung auf Imphal. Durch diese japanischen Einheiten wurde, wie bereits gemeldet, die Straße Imphal-Kochima, die die lebenswichtige Verbindungslinie des Feindes ist, vollständig gesperrt und gleichzeitig Imphal vom Rücken her bedroht. Unmittelbar hinter der schnellen japanischen Kolonne, die die Sperrung der genannten Straße in der Nacht des 28. März durchführte, folgt eine andere starke japanische Einheit, die am 29. März eine wichtige Stellung 30 Kilometer nördlich von Imphal besetzte. Das feindliche Oberkommando hat zugegeben, daß japanische Einheiten die Brücken an der Straße Imphal-Kochima in die Luft gesprengt haben.

Deutsche Flugblätter in USA.

Genf, 2. April. Deutsche Kriegsgefangene, die in einer Lastkraftwagenkolonne durch Tishomingo in Oklahoma gebracht wurden, warfen, wie „Time“ meldet, primitiv gedruckte Flugblätter ab. Der Text lautet folgendermaßen: „Amerikanisches Volk, habt ihr diesen Krieg gewollt? Wollt ihr euer Leben für das Judentum und das Kapital opfern? Eure Männer, Väter, Brüder, Söhne und Verlobten fallen jetzt und wissen nicht wofür. Deutschland wird siegen. Hitlers Weltanschauung wird kommen!“

